

der skatfreund

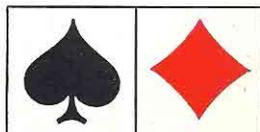
Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten

Skat	Rommé	Bridge	Canasta	Poker	Whist
Samba	Doppelkopf	Zwicker	Tapp	Tarock	Schafkopf
Binokel-Gaigel	Cego	Wahrsage-karten	Spiel-kassetten	Patience	Werbe-Spielkarten
Spiel-Zubehör	Spiel-An-leitungen	Quartette	Kombi-Quartette	Frage- u. Antw.-Sp.	Quiz-Spiele



**BIELEFELDER
SPIELKARTEN.**

4814 Bielefeld-Senne I · Hauptstraße 12





**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**





Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

19. Jahrgang

Dezember 1974

„Skat“-Bad Oeynhausen im Zeichen der Jubiläumsfeier „75 Jahre DSKV“ und des XXI. Deutschen Skatkongresses

Ein Wort zuvor

Nachdem das Skatspiel von seiner thüringischen Heimat her einen wahren Siegeszug durch ganz Deutschland angetreten und sich als das deutsche Kartenspiel durchgesetzt hatte, wurde eine grenzenlose Zerknirschtheit in den Spielregeln vor allem durch örtlich verschiedene Spielbräuche deutlich. Sie machte die Aussprache am Kongreßstisch erforderlich. Die Mißstände in den Regeln wurden mit der Annahme der „Allgemeinen Deutschen Skatordnung“ durch den I. Deutschen Skatkongreß von 1886 beseitigt. Die schon damals vorhandene Idee, die Pflege, Ausbreitung und Reinhaltung des Skatspiels nach den Bestimmungen der geschaffenen Skatordnung durch eine berufene Organisation entschlossen weiterzuführen, verwirklichte sich allerdings erst dreizehn Jahre später, als der III. Deutsche Skatkongreß am 12. März 1899 den Deutschen Skatverband gründete, der nunmehr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, aus organisatorischen Gründen in den Spätsommer verlegt, fanden am 14. September in Bad Oeynhausen statt, einem renommierten Ort, der sich in den letzten Jahren vor allem auch als „Skat“-Bad einen klangvollen Namen geschaffen hat. Das repräsentative Kurhaus mit seinem festlichen Innern vermittelte der Veranstaltung „75 Jahre Deutscher Skatverband“ den glanzvollen Rahmen.

Attraktiver Anziehungspunkt war die in der Vorhalle prächtig in Szene gesetzte umfangreiche Spielkartensammlung von Josef Schümmer, Aachen. Staunend verharrete der Besucher vor der bunten Vielfalt der Karten. Ihre Formen, Farben und Motive hinterließen nachhaltigen Eindruck, ganz besonders aber – wer will es leugnen? – die Serien mit den üppigen Formen der „Pin up-Girls“.

Großer Andrang herrschte an dem im Kurhaus eingerichteten Sonderpostschalter. Begehrtes Objekt war die Gefälligkeitsstempelung mit dem Sonderstempel, dessen Inschrift „497 Bad Oeynhausen 1, 75 Jahre Deutscher Skatverband Bielefeld“ lautete und der als Bild-Motiv das DSKV-Verbandszeichen trägt. Die Sammler von Sonderstempelabdrucken waren zufrieden, die Briefmarkenfreunde gingen dagegen leer aus, denn die Bemühungen um Herausgabe einer Sondermarke aus Anlaß des Jubiläums waren negativ verlaufen.

**Allen Skatfreundinnen und Skatfreunden und ihren Angehörigen
wünscht „der skatfreund“ ein frohes Weihnachtsfest
und für 1975 Glück, Erfolg, Gesundheit und täglich das Herz voller Sonnenschein.**

Besonderer Dank gebührt Erich Polzin, Stuttgart, der unter erheblichem persönlichen Aufwand die Herstellung und Ausgabe von Jubiläums-Golddukaten ermöglicht hat. Ihre hervorragende Ausführung und die makellose Prägung lösen bei jedem Sammler Begeisterung aus. Mit diesen Golddukaten und ihrem unbestreitbaren künftigen Wertzuwachs verbindet sich Erinnerung von Dauer an einen großen Tag in der Geschichte des Deutschen Skatverbandes.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Skat, Mittel sinnvoller Freizeitgestaltung

Das „Staatsbad Oeynhausen – 125 Jahre im Dienst der Gesundheit“, dem das Skatspiel der Kurgäste das schmückende Beiwort „Skat-Bad“ eingebracht hat, heißt Sie im „Jordansprudelbad“, dem „Großen Heilbad an der Porta Westfalica“, herzlich willkommen.

Wir freuen uns, daß der Deutsche Skatverband am 14. September in unserer Kurstadt das Fest seines 75jährigen Bestehens feiert und durch seine vielen Freunde im In- und Ausland seine Verbundenheit mit dem „Oeynhausener Kurgast-Skat“ bekundet.

Als ein liebenswerter Teil der „Leisen Therapie“ sind indessen über 75 Kurgast-Skatturniere „Um die goldene Leiter“ über die Tische unseres Kurhauses gegangen, hat sich das Skatspiel als Mittel sinnvoller Freizeitgestaltung bewährt und dafür gesorgt, daß Menschen sich näherkommen, sich kennen-, sich verstehen lernen.

So gesehen, hat das Skatspiel für uns einen durchaus ernsthaften Aspekt im Kur- und Erholungsplan. Freude war schon immer die beste Medizin, Freude und Entspannung.

Was könnte die Bedeutung der Festtage im September im Bannkreis des Oeynhausener Wahrzeichens, des „Jordansprudels“, der größten Thermalsolequelle der Erde, besser unterstreichen, als die Gewißheit, daß sich Menschen aus aller Welt in Bad Oeynhausen die Trümpfe in die Hand geben.

Alfons W. Doie
Kurdirektor des Staatsbades Oeynhausen

Skat, Brücke der Verständigung

Seit nunmehr 75 Jahren wetteifern deutsche Skatspielerinnen und Skatspieler um Sieg und Meisterschaft. Sie haben damit eine sinnvolle Beschäftigung zur Ausfüllung ihrer Freizeit gefunden. Ihr Skatspiel ist oft genug zur Brücke der Verständigung über alle landsmannschaftlichen Gegensätze sprachlicher oder natureller Art geworden. Gerade in den letzten Jahren ist der Deutsche Skatverband mit der Kurstadt Bad Oeynhausen besonders verbunden. 75 Kurgast-Skatturniere „Um die goldene Leiter des Staatsbades“ sind beredtes Zeugnis dafür, daß Bad Oeynhausen ein bedeutungsvoller Treffpunkt deutscher Skatfreunde geworden ist.

Am 14. und 15. September 1974 bereitet sich Bad Oeynhausen auf großen Besuch vor. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Deutschen Skatverbandes werden Gäste aus aller Welt erwartet. Das Kurhaus des Staatsbades und Bad Oeynhausen selbst werden daher einmal mehr Mittelpunkt des Interesses der Skatspieler sein.

Aus Anlaß dieses festlichen Jubiläums wünschen wir dem Deutschen Skatverband weiterhin erfolgreiche Arbeit und seinen zahlreichen Mitgliedern stets „Gut Blatt“. Den Teilnehmern der Jubiläumsveranstaltung aus nah und fern gilt unser Gruß; wir wünschen ihnen einige frohe und erlebnisreiche Stunden in Bad Oeynhausen.

Stadt Bad Oeynhausen
Fürste, Bürgermeister
Meyer zu Selhausen, Stadtdirektor

Amerikanische Skatfreunde Gäste der 75-Jahr-Feier

Aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens hatte der Deutsche Skatverband zu einem Festakt gebeten, an dem zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland teilnahmen.

Nach dem musikalischen Auftakt begrüßte Präsident Fabian die Festversammlung, die große Zahl der Ehrengäste und in ihrer Landessprache eine fast 30köpfige Gruppe amerikanischer Skatfreunde. Er bedauerte, daß der Bundesminister des Auswärtigen, Herr Hans-Dietrich Genscher, der die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen hatte, durch vordringliche Amtsgeschäfte an der Teilnahme verhindert war.

In seiner weiteren Ansprache meinte Fabian:

„Der Skat ist ein Spiel, und das Spiel wiederum ist etwas, was den Menschen von seiner frühesten Kindheit bis zu seinem Lebensende begleitet. In unserer heutigen Zeit zählen die Kartenspiele zu den verbreitetsten und beliebtesten Spielen. Sie sind ihrem Wesen nach ein Kompromiß zwischen den beiden großen Gruppen der Zufalls- und Verstandes-spiele, deren reinste Ausprägung das Würfeln auf der einen und das Schachspiel auf der anderen Seite sind. Sie sehen aus dieser Gegenüberstellung schon, daß wir das Schachspiel als das königliche Spiel anerkennen, auf der anderen Seite aber auch nicht die Unkenntnis des Skatspiels als Mangel an Allgemeinbildung betrachten. Ein Schachspiel zwischen Spielern unterschiedlicher Spielstärke wird jedoch immer zugunsten des Spielstärkeren ausgehen und damit auf die Dauer für den Verlierer uninteressant und unbefriedigend sein. Welche Vorteile bietet dagegen das Skatspiel? Hier führen Zufall und Spielintelligenz zusammen und vermischen sich eng miteinander. So kann der Sieger ständig stolz auf seine Intelligenz sein, der Verlierer andererseits mit ruhigem Gewissen dem Zufall die Schuld in die Schuhe schieben. Der eine gewinnt – wenigstens vor sich selbst – an ‚Gesicht‘, während der andere das seine immer unverletzt bewahren kann. Das kommt der Eitelkeit und dem Drange zur Selbstbewahrung so sehr entgegen, daß hierin einer der Hauptgründe für die Beliebtheit der Kartenspiele gesehen werden kann. Beim Skat lehrt jedoch die Erfahrung, daß mit längerer Spieldauer der Sieg des Spielstärkeren sicherer wird.“

Fabian beschloß seine Ausführungen mit einer kurzen Darstellung des Zwecks und der Aufgaben des Deutschen Skatverbandes.

Nach ihm begrüßte Kurdirektor Dole in seiner Eigenschaft als Hausherr die Festgäste. Er bezeichnete es als hohe Ehre, daß der Deutsche Skatverband seinen Geburtstag im Staatsbad Oeynhausen feierte. Er würde sich glücklich schätzen, wenn sich ebenfalls viele Skatfreunde zur Enthüllung eines Skatdenkmals im Kurpark einfinden würden, die gelegentlich des 75. Geburtstags des Jordansprudels in Aussicht genommen sei. Mit dem Ehrenteller des Staatsbades Oeynhausen bedankte sich Kurdirektor Dole bei Johannes Fabian „als allzeit ratbereitem Freund des Kurgastskats“.

Im Namen der US-Skatfreunde richtete Hermann E. Wagner aus Madison ein kurzes Grußwort an den Jubilar. Zur Erinnerung an die Teilnahme amerikanischer Skatfreunde an dem Festakt überreichte Wagner dem DSKV-Präsidenten eine 7 Pfund schwere Gedenktafel

Für die musikalische Umrahmung des Festaktes sorgten in hervorragender Weise Mitglieder des Oeynhausener Kurorchesters.

Professor Dr. Nahrstedt: „Die Wissenschaft ist am Skat zu engagieren“

Daß das Skatspiel auch wissenschaftlich zu sehen ist, verdeutlicht nachdrücklich Professor Dr. Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld, in seiner Festrede zum 75jährigen Bestehen des Deutschen Skatverbandes.

Auf die gesellschaftspolitische Bedeutung des Spiels für die Entstehung der nachindustriellen Freizeitgesellschaft eingehend, vertrat Professor Dr. Nahrstedt die Ansicht, daß das Skatspiel dazu nur dann einen Beitrag würde leisten können, wenn es die neuen gesellschaftlichen Anforderungen im Spiel abzuspiegeln beginne und damit einen entscheidenden Veränderungsprozeß einleite.

Er stellte fest, daß Informationen „über die gegenwärtige wie historische Leistung des Skatspiels, damit über die soziale Struktur der Spielerschaft, über die Bedeutung des Skatspiels für die Skatspieler“ und „über die Wirkung des Skatspiels für das Zusammenleben der Gesamtgesellschaft“ kaum zu finden sind. Professor Dr. Nahrstedt meint: „Skat ist ein literarisch und damit offensichtlich von der reflektierenden Öffentlichkeit unentdecktes Gebiet. Das läßt auf die Vermutung schließen, daß – so verbreitet das Skatspielen sonst sein mag – gerade die intellektuelle Mittelschicht sich mit dem Skatspiel bisher überhaupt nicht oder gerade nicht-intellektuell, nur zur eigenen Freizeit, beschäftigt hat.“

Da es offensichtlich keine oder kaum wissenschaftliche Untersuchungen gebe, präzisiere sich die Vermutung: „Skat scheint nicht nur ein literarisch, sondern auch ein wissenschaftlich unentdecktes Gebiet zu sein.“ Im Verlauf der Festrede untersuchte Professor Dr. Nahrstedt Erhebungen über Gesellschaftsspiele als Freizeittätigkeit unter Berücksichtigung von Altersgrenzen, der beiden Geschlechter und des Bildungsstandes. Dabei kam er zu dem Schluß: „Übertragen wir damit die Ergebnisse für das Gesellschaftsspiel insgesamt auf das Skatspiel als einem wesentlichen Element der Gesellschaftsspiele, so scheinen sich im Skatspiel, wie überhaupt in den Gesellschaftsspielen, die Bedürfnisse, Wünsche, Sehnsüchte der großen Masse des Volkes, insbesondere dabei der jüngeren männlichen ledigen Bevölkerung abzuspiegeln.“

Über die Geschichte des Spiels führt nach Meinung des Festredners ein Weg zur Beantwortung der Frage: „Weshalb wurde das Skatspiel zu einer Art Nationalspiel für die Deutschen? – Das Spiel kann definiert werden als eine Simulation des Verhältnisses des Menschen zur Welt. Die Welt in ihrer prinzipiellen Unüberschaubarkeit tritt im Spiel als Zufall und Glück in Erscheinung. Grundsätzlich geht es im Spiel immer um die Auseinandersetzung des Menschen, des Spielers mit dem Unberechenbaren als Gleichnis für die Unüberschaubarkeit der Welt.“ Über mehrere Stufen habe sich die Urform des Kampfspiels zum „rationalen Bürgerspiel“ vollzogen. „Während der letzten Etappe dieses Prozesses der ‚Ordnung‘ und ‚Züchtigung‘ des Spiels entstand das Skatspiel ... Überblickt man die bisherige Spielbreite des Spiels überhaupt, so treten 4 Elemente besonders hervor:

- Glück und Zufall
- Berechenbarkeit
- pädagogische und politische Wirkung
- Zukunftsvorhersage.

... Innerhalb dieser Skala der Möglichkeiten ... betont offensichtlich das Skatspiel vor allem das Element der Berechenbarkeit. Nicht das unberechenbare Glück, nicht die Zukunftsvorhersage, nicht die pädagogische oder politische Wirkung sind im Skatspiel und damit dem Skatspieler ein Ziel. Sondern Erholung, Unterhaltung und Befreiung, die nach der Aussage der Skatspieler dieses Spiel bereitet, ergibt sich gerade daraus, daß das Glück in seiner Berechenbarkeit, Kalkulierbarkeit, das Risiko in seiner engen Eingrenzung geschaut und genossen werden kann ... Das Skatspiel wurde zum deutschen Nationalspiel in dem Augenblick, in dem die breite Masse des Volkes die typisch bürgerlichen Verhaltensweisen übernahm, aus dem Spiel Ernst machte, das Unberechenbare zu berechnen begann, die Welt rationalisierte.“

Am Schluß der fast einstündigen Festrede mit Rückschau und Vorschau, Leistung und Defizit, Würdigung und Kritik, Positives und Negatives sowie Lob und Tadel standen diese Forderungen:

1. Die Regelentwicklung ist umzulenken auf ein neues Gesellschaftsbild, in dem die Kommunikation das Gewinnstreben als zentrales Interesse ablöst.
2. Die Bilddiskussion ist wieder aufzunehmen, die adlige Bildgebung abzulösen. Der Skat hat die im Spiel enthaltene Möglichkeit einer pädagogischen politischen Funktion zu aktivieren.
3. Die Wissenschaft ist am Skat zu engagieren und hat den Prozeß der Neuorientierung zu begleiten.
4. Mit der Ausdehnung des Skatspiels auf neue Bevölkerungsgruppen hat umgekehrt das Skatspiel die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen in sich aufzunehmen.
5. Dem Familienskats ist mehr als bisher Aufmerksamkeit zuzuwenden.

„Insgesamt wäre damit für den Skat und seine Weiterentwicklung ein neuer Aufbruch erforderlich. Die historische Situation und die Aufgaben haben sich gewandelt. Das Spiel als Spiel der Zeit und Genußmöglichkeit der Ideale einer Gesellschaft verliert diese Faszination, wenn es die Ideale nicht mit der Gesellschaft weiterentwickelt. Soll der Skat seine Faszination behalten, soll er ein – wenn auch nur kleiner – Emanzipationsmotor auch für die nachindustrielle Freizeitgesellschaft bleiben, wird er an einem Neubeginn in der Regel-diskussion, Bilderdiskussion, sozialpolitischen Diskussion nicht vorbei kommen.“

Jedenfalls wird sich die Verbandsarbeit der Zukunft auch mit dem Inhalt dieser Festrede auseinandersetzen müssen, die durch ihre neuen Gesichtspunkte akzentuierte Impulse gab.

XXI. Deutscher Skatkongreß

Heftig umstritten ist die Art der Durchführung des XXI. Deutschen Skatkongresses. Im Hinblick auf den derzeitigen „Schwebezustand“ wird von einer Berichterstattung Abstand genommen.

Wie schon im November-Heft angezeigt worden ist, findet am 22. Februar 1975 in Köln ein außerordentlicher Deutscher Skatkongreß statt, um die angefochtene Verletzung von Formvorschriften auszuräumen. Interessant und allgemein verbindlich werden somit erst die Ergebnisse des XXII. Deutschen Skatkongresses sein.

Ein großer Tag in der Geschichte des Deutschen Skatverbandes fand seinen glänzenden Abschluß in dem großen Festball, zu dem der Jubilar gebeten hatte. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Eine mitreißende Tanzkapelle – ihr Repertoire reichte von der weichen Welle lustiger Musikanten bis zum harten Beat – massierte die Festgäste immer wieder auf dem glatten Parkett. Die Skatfreundinnen und Skatfreunde zeigten sich so tanzfreudig, so tanzwütig wie nie zuvor. Dem unbefangenen Betrachter bot sich ein Bild bestechender Eleganz, denn Abendkleid, Frack und Smoking unterstrichen den gesellschaftlichen Charakter des Skaterballes auf Bundesebene.

Die Frage, ob ein regelmäßiger Skaterball in diesem Ausmaß Zukunft hat, vermag zur Stunde niemand zu beantworten.

„Lappan“ Oldenburg und „SC Kreuzberg e.V.“ Berlin waren in Bünde erfolgreich

Nach den Jubiläumsfeierlichkeiten und dem XXI. Deutschen Skatkongreß am 14. September 1974 in Bad Oeynhausen stand tags darauf der Saalbau „Stadtgarten“ in der benachbarten Zigarrenstadt Bünde im Zeichen skatsportlicher Wettkämpfe. Zum vierten Male ging es um die Titel der Deutschen Skatverbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf.

Die Teilnehmer, 1380 an der Zahl, darunter 220 Skatfreundinnen und Skatfreunde aus Berlin sowie einige amerikanische Skatfreunde, die einmal deutsche Skatkost probieren wollten, wurden vom Vorsitzenden der ausrichtenden Verbandsgruppe Bielefeld, Helmut Schmidt, wie auch von Skatfreund Hermann Münnich willkommen geheißen und mit guten Wünschen in die Meisterschaftsdistanz von 2 x 48 Spielen entlassen.

Für die hervorragende Organisation dieser Mammut-Veranstaltung und den reichen „Gäbentisch“ gebührt dem Ausrichter Lob und Anerkennung. Nicht zuletzt ist die pünktliche Siegerehrung ein Verdienst des Helferstabes um Helmut Schmidt.

Die Damen-Meisterschaft sicherte sich mit klarem Vorsprung der Berliner Skatverein „SC Kreuzberg e.V.“ (9196 Punkte) durch die Mannschaft Elisabeth Plotz, Leone Heiderich, Christine Kretschmann und Margret Bienhoff vor einer gemischten Mannschaft, die 8460 Punkte erzielte. Mit ihrem Sieg im Einzelwettbewerb rundete Skatfreundin Margret Bienhoff den Erfolg der Berliner Damen ab. Sicherer Sieger im Junioreinzel wurde Skatfreund Eberhard Kombrink vom Klub „Rot-Weiß“ Bielefeld mit 3354 Punkten. Im Wettbewerb der Herren-Mannschaften lag zum Schluß der Skatklub „Lappan“ Oldenburg vorn. Mit 10 980 Punkten, erzielt von den Skatfreunden Bertus und Cornelius van der Spek, Carl Vökle und Hans-Georg Bießmann, ließen die Mannen aus Oldenburg die weiter teilnehmenden Mannschaften auf der Strecke. Vizemeister wurde „Rot-Weiß“ Oberhausen mit 10 579 Punkten.

Mit 3760 Punkten war Skatfreund Gerhard Meyer von „Pik-Sieben“ Vorsfelde bester Mann im Herreneinzel vor Skatfreund Alfred Wozny, „Sundhelle 64“ Plettenberg, 3690 Punkte. Die amerikanischen Teilnehmer landeten im geschlagenen Feld.

Die besten Mannschaftsergebnisse

Damen

1. „SC Kreuzberg e.V.“ Berlin 9196 Punkte
(Elisabeth Plotz, Leone Heiderich, Christine Kretschmann, Margret Bienhoff)
2. Gemischte Mannschaft 8460 Punkte
(Renate Bürkle, Helga Skeib, Elfriede Grüning, Erika Müller)
3. „1. Kieler Skatklub“ Kiel 7844 Punkte
(Barbara Lübker, Ingeburg Lotz, Ursula Fischer, Emmi Oehrtmann)

Herren

1. „Lappan“ Oldenburg 10980 Punkte
(Bertus und Cornelius van der Spek, Carl Völkle, Hans-Georg Bleßmann)
2. „Rot-Weiß“ Oberhausen 10579 Punkte
(van Stegen, Fouck, Jahn, Odenthal)
3. „Karo-As“ Nienburg 10493 Punkte
(Thomas, Schröder, Hagedorn, Fleer)
4. „Sundhelle 64“ Plettenberg 10356 Punkte
(Beyer, Fischer, Wozny, Runte)
5. „Null ouvert 1968“ Berlin 10274 Punkte
(Kodet, Dahms, Andreas, Arndt)
6. „Skatklub 1962“ Hanau 10215 Punkte
(Küss, Graf, Uman, Steinbrück)
7. „Kreuz-Bube“ Berlin-Neukölln 10112 Punkte
(Schmidt, Filoda, Knopf, Kaiser)
8. „Bremer Roland“ Bremen 10110 Punkte
(Meinecke, Mähr, Weber, Rolfes)
9. „Rot-Weiß“ Bielefeld 10049 Punkte
(Wolfgang, Manfred und Eberhard Kombrink, Wohlang)
10. „Glück-Auf“ Oberhausen 9830 Punkte
(Mos, Ellwardt, Zimmermann, Pelters)

Die höchsten Einzelergebnisse

Damen

1. Bienhoff Margret, „SC Kreuzberg e.V.“ Berlin 3009 Punkte
2. Schmelzer Irmgard, „1. Skatverein Gut Blatt“ Ennepetal 2755 Punkte
3. Skeib Helga, „Gute Laune“ Fröndenberg 2661 Punkte
4. Schmidt Edith, „Mutti schimpft“ Bremen 2651 Punkte
5. Fischer Ilse, „Skatklub 18-20“ Duisburg 2522 Punkte

Junioren

1. Kombrink Eberhard, „Rot-Weiß“ Bielefeld 3354 Punkte
2. Dohmen Arnold, „Hat geklappt“ Mülheim/Ruhr 2498 Punkte
3. Dahms Detlef, „Null ouvert 1968“ Berlin 2238 Punkte

Herren

1. Meyer Gerhard, „Pik-Sieben“ Vorsfelde 3760 Punkte
2. Wozny Alfred, „Sundhelle 64“ Plettenberg 3690 Punkte
3. Sebastian Werner, „Gut Blatt 68“ Wuppertal-Vohwinkel 3533 Punkte
4. van der Spek Bertus, „Lappan“ Oldenburg 3449 Punkte
5. Schröder Günter, „Karo-As“ Nienburg 3402 Punkte

Spielstarke Hammer Klubs

Der Hammer Tageszeitung „Westfälischer Anzeiger“ vom 14. September 1974 entnehmen wir:

„75 Jahre alt wird an diesem Wochenende der Deutsche Skatverband, der seit Jahren im Raum Hamm und Umgebung eine Hochburg hat. Erst seit 1967 gibt es im Hammer Raum organisierte Skatvereine, aber in relativ kurzer Zeit schafften es die heimischen Klubs, sich eine führende Position im DSkV zu erobern und auch hartnäckig zu verteidigen. An dieser erstaunlichen Aufwärtsentwicklung hat ein Mann besonderen Anteil: der Verbandsgruppenvorsitzende der Verbandsgruppe 47, Herbert Hillebrand, der weder Zeit noch Mühen scheut, um seinem geliebten Sport im Aufwärtstrend weiterzuhelfen.

Zwei Vereine sind es besonders, die im DSkV von sich reden machen: ‚Gut Blatt‘ Bockum-Hövel und ‚Herz-Dame‘ Pelkum. Mit diesen Vereinen sind echte Spitzenklubs herangereift, die bei den deutschen Meisterschaften schon wiederholt sehr gute Placierungen belegten. Jochen Vogelhuber vom Bockum-Höveler Verein ‚Gut Blatt‘ wurde 1973 sogar Deutscher Einzelmeister.

In den vergangenen Monaten wurden in Hamm nahezu explosionsartig neue Vereine gegründet, in deren Reihen eine große Zahl starker Turnierspieler vertreten sind, die im Kampf um die Teilnahme an der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1975 ein ernstes Wort mitsprechen wollen. – Im Mannschaftskampf besonders erfolgreich ist ‚Herz-Dame‘ Pelkum. Die Spieler gewannen in diesem Jahr den traditionellen Ernst Lemmer-Pokal in Berlin gegen überaus starke Konkurrenz.“

Kurz + bündig

Sieger der 8. Bayerischen Einzelmeisterschaft wurde am 8. September 1974 in Pappenheim an der Altmühl nach 4 x 48 Spielen Skatfreund Hans Heinritzi vom Skatclub Rosenheim mit 5701 Punkten vor Skatfreund Erich Schmidt, „Stechende Jungs“ Anzing, 5133 Punkte.

Gewinner des Berlin-Pokals 1974 wurde die 1. Mannschaft des „SC Sei ruhig 1958“ Berlin-Kreuzberg mit 18 081 Punkten. An der 6. Pokalauspielung des Landesverbandes Berlin am 6. Juni beteiligten sich 420 Spielerinnen und Spieler. Sinn des Turniers ist die Mitgliederwerbung. Die Berliner Skatfreunde meinen, der Deutsche Skatverband möge überlegen, ob nicht auch die Regionalmeisterschaften im Bundesgebiet künftig für Nichtmitglieder wieder freigegeben werden können, um eine billige, aber wirkungsvolle Werbemöglichkeit wahrzunehmen.

Die Berliner Einzelmeisterschaften 1974, die in 8 x 48 Spielen entschieden wurden, sahen Skatfreundin E. Michalski, „Kiebitz 70“ Berlin, 9488 Punkte, als alte und neue Titelträgerin. Wenn sie dennoch nicht ganz glücklich die Heimreise antrat, so lag das daran, daß ihr unmittelbar nach der Siegerehrung der gewonnene Ehrenpreis gestohlen wurde. Bei den Herren siegte Skatfreund H. Büttner, „Herz-Dame e.V.“ Berlin-Kreuzberg, 11 337 Punkte, vor Skatfreund H. Kubczyk, „1. SC Steglitz e.V.“ Berlin, 10 431 Punkte.

An der Volkshochschule Berlin-Kreuzberg sind seit September wieder Skatkurse für Anfänger eingerichtet.

Veranstaltungskalender 1975

5./6. April 1975:

Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Osnabrück

13. April 1975:

Grenzland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Wipperfürth

19. April 1975:

Norddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Schönberg bei Kiel

20. April 1975:

Bayerische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Rosenheim

27. April 1975:

Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Bad Hamm

11. Mai 1975:

Süddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Hausen bei Offenbach

Ende Mai 1975:

Baden-Württembergische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Heilbronn

8. Juni 1975:

Berliner Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Berlin

6. September 1975:

Mittelland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf, Austragungsort unbekannt

28. September 1975:

Deutsche Verbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf in Oberhausen

11./12. Oktober 1975:

Endrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften in Kehl am Rhein

Nähere Einzelheiten zu allen Veranstaltungen sind den rechtzeitig erscheinenden Ausschreibungen zu entnehmen.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamthalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:

Postscheckkonto Hannover Nr. 9769-306

Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.

Druck: Kramer-Druck KG, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Diese Karten bürden für Qualität



Altenburg-Stralsunder Spielkarten, 7022 Leinfelden